

Pädagogische Alltagssituation: Ausziehen, Anziehen Umziehen

Methodensammlung für Fortbildungskonzeption

ABLAUF DER TEAMINTERNEN FORTBILDUNG

Ihr könnt euch eine Auswahl der hier vorgeschlagenen Methoden zusammenstellen, die gut zu den pädagogischen Fachkräften in eurem Team passt. In dieser Methodensammlung findet ihr zu jeder Methode eine Beschreibung, Hinweise zu Materialien und zur Durchführung sowie weiterführende Anregungen für die Praxis.

THEMENBEREICH	METHODEN	SEITE
Vorab	Vorbereitung auf die Teamfortbildung	3
Begrüßung & Einführung	METHODE Einführung	4
Einstimmung in das Thema	METHODE Bilderreise	5
	METHODE Gedankenreise	6
Zentrale Aspekte der Alltagssituation	METHODE Input zur Alltagssituation	7
Pädagogisches Handeln	METHODE Worum geht es in der Alltagssituation: Ausziehen, Anziehen, Umziehen?	9
	METHODE Was können wir tun, damit ...?	11
	METHODE Was wäre, wenn ...?	12
Praxisbeispiel	METHODE Verschiedene Perspektiven einnehmen	13
Aussagen von Kindern	METHODE Sagen die Kinder das bei uns auch so?	14
	METHODE Aussagen der Kinder bei uns	15
Vorsicht	METHODE Austausch zu Vorsicht-Sätzen	17
	METHODE Gallery-Walk der Vorsicht-Sätze	18
	METHODE Da geh ich mit, da geh ich gar nicht mit	19
Verknüpfung zu den Bildungsbereichen	METHODE Bildungsbereich-Challenges	20
	METHODE Was machen wir schon, was wollen wir noch?	21
Partizipative Bildungsumgebung	METHODE Erkundung der Einrichtung	23
	METHODE Teilnehmende Beobachtungen von Garderobensituationen	24
	METHODE Checkliste zur partizipativen Bildungsumgebung	25
Abschluss & Reflexion	METHODE „Ein Wort“ zum Schluss	27
	METHODE Mitnehmen, Fragen und Wegschmeißen	28

Methodensammlung

VORAB: VORBEREITUNG AUF DIE TEAMFORTBILDUNG

Bereitet euch im Vorfeld entsprechend vor, wenn ihr die Moderation der anstehenden Fortbildung im Team übernehmt:

1. Organisatorisch:

- ▶ Klärt Termine, Zeitumfänge sowie den Ort der Fortbildung.
- ▶ Informiert alle Fachkräfte über Thema, Termin, Ort sowie ggf. über Arbeitsaufträge vorab.
- ▶ Bereitet den Ort und die benötigten Materialien vor, z. B. Moderationskarten, Flipcharts, Stifte, Marker, Klebeband, Pins, Beamer, ggf. Boxen für Laptop.
- ▶ Organisiert Getränke und Snacks.

2. Inhaltlich:

- ▶ **Zielklärung:** Überlegt euch (oder klärt gemeinsam im Team), welche Ziele mit der Fortbildung verfolgt werden sollen. Mögliche Zielsetzungen könnten sein: Interesse am Bildungsplan wecken, die pädagogische Haltung weiterentwickeln oder Raum- und Materialangebote in Hinblick auf die Alltagssituation überarbeiten.
- ▶ **Methodenauswahl und Ablaufplanung:** Wählt auf Grundlage der gesetzten Ziele passende Methoden aus und plant deren zeitliche Abfolge. Um eine strukturierte Übersicht für die Durchführung der Fortbildung zu erstellen, könnt ihr die beigefügte Vorlage für den Ablaufplan nutzen.
- ▶ **Vorbereitung im Team:** Überlegt, ob bestimmte Methoden eine vorbereitende Auseinandersetzung im Team erfordern (z. B. Beobachtungen in der Einrichtung, Gespräche mit Kindern/Familien oder das Lesen des Kapitels zur Alltagssituation). Falls solche Vorabaufträge notwendig sind, informiert das Team rechtzeitig und mit ausreichend Vorlauf.

Vorlage für
Ablaufplan:



METHODE Begrüßung & Einführung

EINFÜHRUNG

Erläutert den Fachkräften den Aufbau des Bildungsplans und zeigt ihnen, wo sie die Alltagssituation **Ausziehen, Anziehen, Umziehen** finden.

Was braucht ihr?

- ▶ Bildungspläne für alle Fachkräfte (alternativ: eine ausreichende Anzahl von Kopien der S. 12 des Bildungsplans bzw. eine Kopie von S. 12 des Bildungsplans auf einer Präsentationsfolie)
- ▶ Ablaufplanung der Fortbildung auf einer Präsentationsfolie, einem Flipchart oder mündlich zusammengefasst

So geht ihr vor:

1. Schaut euch gemeinsam als Team S. 12 des Bildungsplans an.
2. Erläutert kurz den Aufbau des Bildungsplans und die Idee, dass pädagogische Alltagssituationen und Bildungsbereiche miteinander verknüpft werden.
3. Stellt den Fachkräften den Ablauf der Fortbildung vor und gebt ihnen die Möglichkeit, Fragen zu stellen oder Anregungen für mögliche Anpassungen einzubringen.

Alternativ:

Schaut euch gemeinsam folgendes Video auf der Website bildungsplan-brandenburg.de an: „Wie ist der Bildungsplan aufgebaut?“

Hier geht's
zum Video:



METHODE *Einstimmung auf das Thema*

BILDERREISE

Diese Methode könnt ihr als Einstieg in das Thema nutzen. Sie unterstützt euch als Fachkräfte dabei, euch in das Thema hineinzudenken und erste Reflexionen anzustoßen.

Was braucht ihr?

Bilder der Alltagssituation Ausziehen, Anziehen, Umziehen aus dem Bildungsplan (siehe Anhang S. 30–36)

- Die Bilder könnt ihr ausdrucken oder digital auf Präsentationsfolien zeigen.
- Alternativ könnt ihr auch selbst eine Auswahl an anderen Bildern zusammenstellen oder Bilder aus eurem pädagogischen Alltag nutzen

So geht ihr vor:

1. Legt die Bilder gut sichtbar aus bzw. zeigt sie per Beamer in einer Präsentation.
2. Nehmt euch einen Moment Zeit, um die Bilder auf euch wirken zu lassen. Wählt anschließend ein Bild aus, das euch anspricht oder berührt und denkt über folgende Frage nach:
 - *Welches Bild spricht mich an – und warum eigentlich?*
3. Tauscht euch aus.

Hinweis:

Als moderierende Person könnt ihr auch selbst ein Bild auswählen und euch an dem Austausch darüber beteiligen.

Bei größeren Teams (ab ca. 15 Fachkräften) empfiehlt es sich, die Reflexion zunächst in kleineren Gruppen durchzuführen. Die wichtigsten Erkenntnisse könnt ihr im Anschluss gemeinsam im Plenum besprechen.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- Setzt diese Methode auch in eurem pädagogischen Alltag ein und sprecht mit den Kindern (z. B. im Rahmen eines Kinderkreises) über die Bilder: Welche Bilder wählen die Kinder aus? Welche Gedanken, Gefühle und Erfahrungen drücken sie aus? Dokumentiert die Kinderaussagen und nutzt sie für die weitere Auseinandersetzung mit dem Thema (z. B. für Reflexionen im Team, für die Dokumentation im Portfolio, für Elterngespräche oder als Gesprächsanlass bei Elternabenden). Eure Eindrücke sowie auch die der Kinder könnt ihr darüber hinaus z. B. auf einem Plakat für die Familien aufschreiben.

METHODE *Einstimmung auf das Thema*

GEDANKENREISE

Diese Methode eignet sich als Einstieg, um euch als Team dem Thema **Ausziehen, Anziehen, Umziehen** persönlich und reflektierend zu nähern.

Was braucht ihr?

- ▶ einen ruhigen Raum, in dem ihr bequem sitzen könnt
- ▶ ggf. Zettel und Stifte für Notizen

So geht ihr vor:

1. Nehmt eine bequeme Sitzposition ein und schließt, wenn ihr möchtet, die Augen. Entscheidet jeweils selbst, was sich für euch gut anfühlt. Atmet anschließend dreimal langsam ein und aus – das hilft, zur Ruhe zu kommen.
2. Richtet eure Aufmerksamkeit nun auf eure eigenen Erfahrungen und Gedanken zu den folgenden Reflexionsfragen:
 - ▶ *Was ist mir persönlich beim Ausziehen, Anziehen und Umziehen wichtig?*
 - ▶ *Was brauche ich in diesen Situationen, um mich wohlfühlen?*
 - ▶ *Was empfinde ich dabei als störend oder unangenehm?*
 - ▶ *Welche Gefühle und Erinnerungen verbinde ich mit diesen Situationen?*

Nehmt euch anschließend ausreichend Zeit, um zu reflektieren und macht euch ggf. Notizen.

3. Gebt euch anschließend Zeit, langsam wieder in der Runde anzukommen und die Augen zu öffnen. Wenn ihr bereit seid, teilt eure Gedanken mit der Gruppe.

Hinweis:

Es ist nicht erforderlich, dass alle Fachkräfte etwas sagen oder aktiv beitrugen. Vertraut auf den Prozess – viele Gedanken entstehen auch beim Zuhören. Motiviert dennoch dazu, die persönlichen Erinnerungen mit der eigenen pädagogischen Arbeit zu verknüpfen.

METHODE Zentrale Aspekte der Alltagssituation

INPUT ZUR ALLTAGSSITUATION (1/2)

Fachliches Wissen ist eine wichtige Grundlage für die pädagogische Arbeit und hilft euch dabei, Entscheidungen zu begründen und fundiert zu argumentieren.

Was braucht ihr?

- ▶ Podcast des Berliner Instituts für Frühpädagogik (BlfF) zur Alltagssituation „Ausziehen, Anziehen, Umziehen“
- ▶ ggf. verschiedene Fachbücher und -texte (oder andere Medien, die Fachwissen zum Thema vermitteln)
- ▶ Bildungspläne für alle Fachkräfte (alternativ: zentrale Aspekte der Alltagssituation **Ausziehen, Anziehen, Umziehen** auf S. 145 des Bildungsplans auf einer Präsentationsfolie)

Podcast:



So geht ihr vor:

In Vorbereitung:

1. Bittet die Fachkräfte, sich im Vorfeld den Podcast des Berliner Instituts für Frühpädagogik (BlfF) zur Alltagssituation „Ausziehen, Anziehen, Umziehen“ anzuhören und sich bei Bedarf Notizen zu machen (Hinweis: der Podcast ist auch ohne Account hörbar).
2. Nutzt ggf. weitere Fachbücher und -texte oder andere Medien, die Fachwissen zum Thema vermitteln.

Am Fortbildungstag:

1. Schaut euch S. 145 des Bildungsplans zur Alltagssituation **Ausziehen, Anziehen, Umziehen** an, dazu könnt ihr dem Team einen thematischen und fachlichen Input geben – beispielsweise mit einer selbst erstellten Präsentation.
2. Tauscht euch anschließend im Team zu den Inhalten aus, die vorgestellt wurden. Gebt dem Team auch Raum für Unsicherheiten, Meinungsverschiedenheiten oder Widerstände. Sollte es keine oder nur wenige Nachfragen oder Kommentare geben, bittet die Teilnehmenden, zu überlegen, was das für ihre eigene Arbeit in der Praxis bedeutet.

Weiter auf der nächsten Seite:

METHODE *Zentrale Aspekte der Alltagssituation*

INPUT ZUR ALLTAGSSITUATION (2/2)

Hinweis:

Als moderierende Person müsst ihr nicht die Antworten auf alle möglichen Fragen wissen, sondern ihr seid auch selbst Lernende und moderiert, um den Fragen gemeinsam nachzugehen.

Widerstände, die möglicherweise geäußert werden, können Hinweise darauf geben, über welche Themen ihr euch im Team nicht einig seid und in denen ihr vielleicht weiterarbeiten könnt.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- Auch die Familien der Kinder können vom Fachwissen über die Alltagssituation **Ausziehen, Anziehen, Umziehen** profitieren. Die Alltagssituation in eurer Einrichtung und vielleicht auch Veränderungsprozesse könnt ihr etwa mithilfe eines Plakats visualisieren oder einen Infoabend zum Thema gestalten.

METHODE Pädagogisches Handeln

WORUM GEHT ES IN DER ALLTAGSSITUATION: AUSZIEHEN, ANZIEHEN, UMZIEHEN? (1/2)

Ziele geben euch Orientierung und eine klare Richtung für euer pädagogisches Handeln. Diese Methode bietet euch die Möglichkeit, euch mit den Zielen der Alltagssituation auseinanderzusetzen und zu reflektieren, was in der Situation im Mittelpunkt steht.

Was braucht ihr?

- ▶ Arbeitsblatt „Worum geht es in der Alltagssituation: Ausziehen, Anziehen, Umziehen?“ (siehe Anhang S. 37) in mehreren Kopien
- ▶ Stifte

So geht ihr vor:

1. Bildet Kleingruppen – vielleicht so, wie ihr auch im Alltag gewöhnlich zusammenarbeitet.
2. Setzt euch in den jeweiligen Kleingruppen mit dem Ziel der Alltagssituation Ausziehen, Anziehen, Umziehen auseinander:
„Ziel ist, dass die Kinder beim An- und Ausziehen so viel wie möglich von dem, was sie tun wollen, auch selbst tun können. Sie müssen entscheiden können, was sie anziehen und an ihre Sachen herankommen.“
(Brandenburger Bildungsplan, S. 145)
3. Beantwortet folgende Reflexionsfragen und notiert eure Gedanken auf dem Arbeitsblatt „Worum geht es in der Alltagssituation: Ausziehen, Anziehen, Umziehen?“:
 - ▶ Welche Themen und Inhalte stecken in diesem Ziel?
 - ▶ Wie passt dieses Ziel zu unserem pädagogischen Alltag?

Formuliert auf dem Arbeitsblatt für euch passende Ziele für die Alltagssituation!

4. Stellt eure jeweiligen Gedanken zum Abschluss im Plenum vor.

Weiter auf der nächsten Seite:

METHODE *Pädagogisches Handeln*

WORUM GEHT ES IN DER ALLTAGSSITUATION: SPIELEN?(2/2)

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- Sprecht mit den Kindern über die Ziele, die ihr euch für die Alltagssituation **Ausziehen, Anziehen, Umziehen** setzt. Fasst in Worte, worauf ihr hinarbeitet und bezieht sie aktiv mit ein – sicher haben sie ihre eigenen Ideen, Wünsche oder Vorschläge, die wertvolle Impulse für weitere Prozesse geben können.
Bezieht auch die Familien mit in die Planung ein. Macht eure Zielsetzungen transparent für sie und zeigt euch offen für ihre Perspektiven.

METHODE *Pädagogisches Handeln*

WAS KÖNNEN WIR TUN, DAMIT ...?

Mit dieser Methode überlegt ihr, wie ihr Herausforderungen in **Garderobensituationen** meistern könnt, was ihr dafür braucht und wie ihr das im alltäglichen pädagogischen Handeln umsetzt.

Was braucht ihr?

- ▶ Arbeitsblatt „Was können wir tun, damit ...?“ (siehe Anhang S. 38)
- ▶ Moderationskarten und Stifte
- ▶ ggf. (Pinn)wand mit Pins oder Klebeband

So geht ihr vor:

1. Gebt die ausgedruckten Arbeitsblätter „Was können wir tun, damit ...?“ aus.
2. Findet euch so in Kleingruppen zusammen, wie ihr auch gewöhnlich im Alltag zusammenarbeitet.
3. Tauscht euch in euren Kleingruppen zu den Impulsfragen auf dem Arbeitsblatt aus und haltet eure Ideen auf Moderationskarten fest. Versucht, unvoreingenommen zu denken und auf „Ja, aber ...“ oder „Das geht bei uns nicht, weil ...“ zu verzichten.
4. Stellt euch danach gegenseitig eure Ergebnisse vor und ordnet eure Karten an einer (Pinn)wand. Alternativ könnt ihr alle Ideen auch digital sammeln.
5. Wenn möglich, lasst die Karten sichtbar im Raum hängen, sodass später noch weitere Ideen ergänzt werden können.

METHODE Pädagogisches Handeln

WAS WÄRE, WENN ...

Mit dieser Methode stellt ihr euch vor, wie es wäre, wenn eure **Garderobensituationen** ganz anders wären.

Was braucht ihr?

- ▶ Flipchart
- ▶ Notizzettel
- ▶ Stifte und Marker
- ▶ Zeit, Vorstellungskraft und Freude

So geht ihr vor:

1. Lasst euch unvoreingenommen und frei von euren gewohnten Abläufen und Strukturen rund um die Garderobensituationen auf die folgenden Fragen ein.
2. Lest die Fragen einzeln vor und lasst euch pro Frage 2–3 Minuten Zeit, um so viel aufzuschreiben, wie euch einfällt:
 - ▶ *Was wäre, wenn Kinder selbst entscheiden könnten, was sie anziehen – auch wenn wir Erwachsenen es anders sehen?*
 - ▶ *Wie würde sich unsere Zeitplanung ändern, wenn jedes Kind sein eigenes Tempo in der Garderobe bestimmen könnte?*
 - ▶ *Was wäre, wenn wir Assistenz konsequent über Sprache anbieten und körperliche Unterstützung auf das Nötigste begrenzen würden?*
 - ▶ *Was wäre, wenn die Kinder selbst entscheiden könnten, wann sie die Garderobe betreten und wieder verlassen?*
 - ▶ *Was wäre, wenn Kinder nach dem Anziehen direkt auf das Außengelände gehen könnten?*

Tragt eure Gedanken im Plenum zusammen und dokumentiert sie auf einem Flipchart oder digital. Vielleicht ergibt sich etwas, dass ihr direkt in der Praxis ändern oder ausprobieren möchtet.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Lasst die Kinder an eurem Prozess und euren Erkenntnissen teilhaben. Bringt die Fragen und eure Ideen dazu z. B. im Rahmen eines Kinderkreises ein und fragt auch die Kinder, was sie für Ideen haben. Vielleicht lernt ihr dabei noch mehr und bekommt weitere Anregungen zur Gestaltung eurer **Garderobensituationen**. Mit einem Plakat oder Aushang könnt ihr eure Veränderungen auch den Familien transparent machen.

METHODE Praxisbeispiel

VERSCHIEDENE PERSPEKTIVEN EINNEHMEN

Der Blick auf eine Beispielsituation aus einer anderen Einrichtung kann euch den Austausch erleichtern, da es oft einfacher ist, sich einem Thema zu nähern, wenn zunächst über das Handeln anderer gesprochen wird.

Was braucht ihr?

- ▶ das Praxisbeispiel "Geschafft" (siehe Anhang S. 39–40) aus dem Bildungsplan (S. 146) gedruckt für alle Fachkräfte oder digital auf Präsentationsfolien
- ▶ Stifte und ggf. Zettel

So geht ihr vor:

1. Lest gemeinsam das Praxisbeispiel „Geschafft!“
2. Notiert euch im Anschluss entweder auf der gedruckten Vorlage des Praxisbeispiels oder auf separaten Zetteln eure Gedanken zu folgenden Reflexionsfragen:
 - ▶ *Was tut das Kind Linus? Wie geht es ihm wohl?*
 - ▶ *Was tut die pädagogische Fachkraft Birgit? Wie geht es ihr wohl?*
3. Tauscht euch zu folgenden Fragen im Plenum aus:
 - ▶ *Was ist euch besonders aufgefallen?*
 - ▶ *Welche Rückschlüsse lassen sich für eure eigene pädagogische Praxis ziehen?*

Alternativ:

Ihr könnt das Praxisbeispiel auch in Kleingruppen bearbeiten. Anschließend könnt ihr eure Erkenntnisse im Plenum zusammentragen und gemeinsam reflektieren.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

Beobachtet in eurem pädagogischen Alltag eine oder mehrere **Gardero-bensituationen** und dokumentiert diese schriftlich. Eure Beobachtungen und Dokumentationen könnt ihr im kollegialen Austausch (z. B. während einer Teamsitzung) reflektieren.

METHODE Aussagen von Kindern

SAGEN DIE KINDER DAS BEI UNS AUCH SO?

Für den Bildungsplan wurden nicht nur Erwachsene befragt, sondern auch Kinder. Bei der folgenden Methode nutzt ihr ausgewählte Kinderaussagen aus dem Brandenburger Bildungsplan, um neue Perspektiven zu entdecken und miteinander über **Garderoben-situationen** in eurer Einrichtung ins Gespräch zu kommen.

Was braucht ihr?

- Übersichtsseiten mit Kinderaussagen (siehe Anhang S. 41–43) aus dem Bildungsplan (S. 147)

So geht ihr vor:

1. Lest eine der Kinderaussagen vor und bittet die Fachkräfte, in Marmelgruppen (zu zweit oder zu dritt) kurz über folgende Fragen zu sprechen:
 - *Könnten die Kinder in unserer Einrichtung das so oder ähnlich auch sagen?*
 - *Warum oder warum nicht?*
2. Tauscht euch im Anschluss im Plenum über eure Erkenntnisse und Gedanken aus.

Hinweis:

Je nach verfügbarer Zeit und Interesse des Teams könnt ihr auch mehrere Kinderaussagen besprechen.

METHODE Aussagen von Kindern

AUSSAGEN DER KINDER BEI UNS (1/2)

Was sagen Kinder in eurer Einrichtung?

Diese Methode braucht etwas Vorbereitung: Im Vorfeld tauscht ihr euch mit den Kindern über die Alltagssituation **Ausziehen, Anziehen, Umziehen** aus, notiert euch, was sie sagen, und arbeitet dann innerhalb der Fortbildung mit den von euch dokumentierten Kinderaussagen. Durch das Sprechen über Kindermeinungen aus eurer Einrichtung wird ein Perspektivwechsel möglich, der dazu beiträgt, Themen, Wünsche und Anliegen der Kinder im Alltag noch bewusster wahrzunehmen.

Was braucht ihr?

- ▶ Fragen an die Kinder zum Thema „Ausziehen, Anziehen, Umziehen“ (siehe Anhang S. 44)
- ▶ Dokumentationen von Kinderaussagen aus der eigenen pädagogischen Praxis (z. B. Tonaufnahmen, Videos, Mitschriften von Aussagen, gemalte Bilder der Kinder)

So geht ihr vor:

In Vorbereitung:

1. Sprecht ein bis zwei Wochen vor der Fortbildung mit den Kindern eurer Einrichtung über die Alltagssituation **Ausziehen, Anziehen, Umziehen**. Hierfür könnt ihr eigene Fragen oder die Fragen an die Kinder zum Thema „Ausziehen, Anziehen, Umziehen“ aus dem Anhang nutzen.
2. **Achtet innerhalb der Gespräche mit den Kindern unbedingt darauf, dass keine Interviewsituation entsteht, sondern ein echter Dialog!** Es geht nicht darum, die Kinder abzufragen, sondern gemeinsam mit ihnen zum Thema im Gespräch zu sein. Lasst euch dabei von den Kindern leiten – besonders dann, wenn sie andere Fragen oder Themen einbringen oder das Gespräch beenden möchten!
3. Dokumentiert die Aussagen der Kinder – wie, das entscheidet ihr gemäß euren Standards zum Datenschutz. Tonaufnahmen oder Videos bieten sich an, da sie schnell und unkompliziert anzufertigen sind. Aufnahmen dieser Art könnt ihr auch später noch einmal abspielen oder die Aussagen der Kinder herausschreiben. Alternativ könnt ihr die Aussagen der Kinder während des Gesprächs auch direkt mitschreiben. Mit Bildern oder Fotos könnt ihr eure Dokumentation zusätzlich ergänzen.

Weiter auf der nächsten Seite:

METHODE Aussagen von Kindern

AUSSAGEN DER KINDER BEI UNS (2/2)

Was sagen Kinder in eurer Einrichtung?

Am Fortbildungstag:

1. Stellt eure Dokumentationen der Gespräche mit den Kindern der Gruppe vor.
2. Denkt gemeinsam über folgende Fragen nach:
 - ▶ *Was sagt uns das Kind?*
 - ▶ *Welche Fragen habe ich dazu?*
 - ▶ *Was bedeutet das für unsere pädagogische Arbeit?*
3. Haltet alle Ideen und Impulse schriftlich fest, um auch nach der Fortbildung weiter an dem Thema arbeiten zu können.

Hinweis:

Sollte es in Vorbereitung auf den Fortbildungstag nur einigen von euch möglich gewesen sein, Gespräche mit den Kindern zu führen und zu dokumentieren, ist das kein Problem – nehmt euch Zeit, um über die Dokumentationen zu sprechen, die mitgebracht wurden.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Überlegt, auf welche Weise ihr die Aussagen der Kinder sichtbar machen könnt – zum Beispiel, indem ihr sie in der Einrichtung an einem Ort aufhängt, den sowohl die Kinder als auch ihre Familien wahrnehmen. Für Familien könnt ihr zusätzlich ein Blatt daneben anbringen, auf dem auch sie ihre Gedanken oder Rückmeldungen hinterlassen können (Mögliche Fragen können hier sein: „*Was bewegt Sie beim Lesen der Aussagen der Kinder?*“ oder „*Welche Gedanken möchten Sie mit uns teilen?*“).

METHODE *Vorsicht*

AUSTAUSCH ZU VORSICHT-SÄTZEN

Die Vorsicht-Sätze aus dem Bildungsplan helfen, über eure jeweils individuellen Haltungen zur Alltagssituation **Ausziehen, Anziehen, Umziehen** nachzudenken und ins Gespräch zu kommen. Im Mittelpunkt der folgenden Methode steht der offene kollegiale Austausch. Geht dabei auch bewusst auf mögliche Irritationen, Fragen oder Widerstände ein – sie zeigen euch, an welchen Stellen in eurem Team unterschiedliche Sichtweisen bestehen. Genau hier liegt die Chance, Meinungsverschiedenheiten auszuhandeln und über eure pädagogische Einstellung gemeinsam weiter nachzudenken.

Was braucht ihr?

- ▶ Übersichtsseiten mit Vorsicht-Sätzen (im Bildungsplan S. 147–148 oder im Anhang S. 45–52)
- ▶ Stifte und ein Blatt oder Plakat für Notizen

So geht ihr vor:

1. Wählt im Vorfeld zwei bis drei Vorsicht-Sätze aus und druckt die Vorlage aus dem Anhang aus. Alternativ könnt ihr die ausgewählten Vorsicht-Sätze auch auf Präsentationsfolien einblenden.
2. Tauscht euch zu folgenden Reflexionsfragen entweder direkt im Plenum oder zunächst in kleinen Murmelgruppen aus:
 - ▶ *Was bedeutet das für unsere Arbeit in der Einrichtung?*
 - ▶ *In welchen konkreten Situationen fällt es uns leicht, die Vorsicht-Sätze zu beachten?*
 - ▶ *In welchen konkreten Situationen fällt es uns schwer, die Vorsicht-Sätze zu beachten? Was könnten Gründe dafür sein?*
 - ▶ *Was ergibt sich daraus für unsere weitere pädagogische Arbeit?*

Hinweis:

Wenn ihr euch zunächst in Murmelgruppen austauscht, ist es wichtig, dass ihr am Ende auch im Plenum noch einmal in den gemeinsamen Dialog kommt.

3. Haltet Irritationen, Fragen oder Widerstände fest, die im Gespräch aufkommen. So könnt ihr auch später noch einmal gezielt daran weiterarbeiten.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Nehmt einzelne Vorsicht-Sätze zum Anlass, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Was könnt ihr dabei von den Kindern lernen? Auch Familien könnt ihr in euren Reflexionsprozess einbeziehen, z. B. bei Elternabenden, Elterngesprächen oder anderen Austauschformaten. Macht die Vorsicht-Sätze für sie transparent und bittet sie, ihre Gedanken dazu zu äußern.

METHODE *Vorsicht*

GALLERY-WALK DER VORSICHT-SÄTZE

Die ausgedruckten und im Raum aufgehängten Vorsicht-Sätze unterstützen euch dabei, über eure jeweils individuellen Haltungen zur Alltagssituation **Ausziehen, Anziehen, Umziehen** ins Gespräch zu kommen. Beim Rundgang durch den Raum entstehen erste Gespräche, die eine Grundlage für einen vertieften Austausch im Anschluss bilden.

Was braucht ihr?

- ▶ Übersichtsseiten mit Vorsicht-Sätzen (im Bildungsplan S. 147–148 oder im Anhang S. 45–52)
- ▶ Flipchart-Blätter und Marker
- ▶ ausreichend Platz zum Umherlaufen

So geht ihr vor:

1. Hängt alle (oder ggf. eine Auswahl der) ausgedruckten Vorsicht-Sätze aus dem Anhang an verschiedenen Stellen im Raum auf. Ergänzt sie (daneben oder darunter) durch jeweils ein leeres Flipchart-Blatt.
2. Bewegt euch im Raum und haltet eure Gedanken zu den einzelnen Vorsicht-Sätzen auf den Flipchart-Blättern fest.
3. Besprecht anschließend gemeinsam die auf den Plakaten hinzugekommenen Rückmeldungen, Kommentare und Fragen.
4. Entstehen dabei konkrete Ideen für das pädagogische Handeln, überlegt gemeinsam, wie und wann diese umgesetzt werden können – und wer jeweils Verantwortung dafür übernimmt.

Hinweis:

Sollte eine Diskussion entstehen, die euren Zeitrahmen übersteigt, überlegt gemeinsam, wann und in welchem Rahmen das Thema vertieft weitergeführt werden kann. Legt dafür direkt einen Termin fest!

METHODE *Vorsicht*

DA GEH ICH MIT, DA GEH ICH GAR NICHT MIT

Diese Methode fordert von euch, Position zu beziehen und eure eigene Haltung zu begründen. Sie bietet euch die Möglichkeit, miteinander über eure pädagogische Praxis und Haltung ins Gespräch zu kommen. Dies kann ein wichtiger erster Schritt auf dem Weg zu einer gemeinsamen Haltung in eurem Team sein.

Da je nach Thema unterschiedliche Sichtweisen deutlich werden können, ist eine aufmerksame Begleitung der Methode entscheidend. Achtet besonders darauf, dass im Austausch ein wertschätzender und verständnisvoller Umgang miteinander gewahrt bleibt.

Was braucht ihr?

- ▶ Übersicht mit Vorsicht-Sätzen (im Bildungsplan S. 147–148 oder im Anhang S. 45–52)
- ▶ eine Schnur
- ▶ ggf. selbstbeschriftete Symbolkärtchen

So geht ihr vor:

1. Legt eine Schnur als Linie auf den Boden und markiert die beiden Enden (zum Beispiel mit Symbolen wie einem lachenden und einem nachdenklichen Smiley oder mit einer Skala von 1 bis 10). Ein Ende der Schnur steht dabei für Zustimmung („Da geh ich voll mit“), das andere für Ablehnung („Da kann ich mich gar nicht anschließen“).
2. Lest jeweils einen Vorsicht-Satz vor und bittet die Fachkräfte, sich entsprechend der eigenen Haltung zum jeweiligen Vorsicht-Satz entlang der Linie zu positionieren. Bei starker Zustimmung oder Ablehnung stellt ihr euch an die jeweiligen Enden der Schnur, ansonsten, je nach Grad der Zustimmung oder Ablehnung, an eine entsprechende Stelle entlang der Schnur.
3. Besprecht anschließend gemeinsam, was eure Beweggründe für die gewählte Position sind und was ihr an dem jeweiligen Vorsicht-Satz stimmig oder herausfordernd findet.

METHODE Verknüpfung zu den Bildungsbereichen

BILDUNGSBEREICH-CHALLENGE

Zeitdruck kann mitunter kreative Prozesse anregen und neue Ideen hervorbringen. Diese Methode dient als Sammlung von Spielideen. Sie soll Spaß machen, den Einstieg in das Thema erleichtern und neue, spannende Impulse liefern.

Was braucht ihr? (nur für die Varianten A oder B der „Bildungsbereich-Challenge“)

- ▶ Arbeitsblätter „Bildungsbereich-Challenge“ (siehe Anhang – je nach Variante S. 53 oder S.54)
- ▶ Stifte
- ▶ ggf. Klemmbretter oder andere Unterlagen

So geht ihr vor:

Sucht euch eine der folgenden Varianten der „Bildungsbereich-Challenge“ aus:

- A** Ihr habt **zwei Minuten Zeit**, um so viele Ideen wie möglich aufzuschreiben, wie sich die Alltagssituation **Ausziehen, Anziehen, Umziehen** mit einem von euch gewählten Bildungsbereich verknüpfen lässt. Im Anschluss könnt ihr einen weiteren Bildungsbereich auswählen und die Challenge wiederholen.
- B** Notiert **so schnell wie möglich zehn Ideen**, wie sich die Alltagssituation **Ausziehen, Anziehen, Umziehen** mit einem von euch gewählten Bildungsbereich verknüpfen lässt. Dabei könnt ihr einzeln oder in Gruppen arbeiten und euch entscheiden, ob ihr euch auf nur einen Bildungsbereich konzentriert oder die Challenge mit verschiedenen Bildungsbereichen durchführt.
Zum Abschluss vergleicht ihr alle eure Ergebnisse:
 - ▶ Für jede Idee, die mehrfach genannt wurde, gibt es **einen Punkt**.
 - ▶ Für jede Idee, die nur einmal vorkommt, gibt es **fünf Punkte**.
- C** Macht euch so schnell wie möglich auf die Suche nach einem Gegenstand, der für euch eine Verknüpfung zwischen der Alltagssituation **Ausziehen, Anziehen, Umziehen** mit einem von euch gewählten Bildungsbereich darstellt. Wenn ihr alle zurück seid, stellt nacheinander den jeweils gewählten Gegenstand vor und erklärt, welche spontanen Ideen ihr habt, um mit diesem Gegenstand Impulse zu diesem Bildungsbereich für die Kinder zu geben.

METHODE Verknüpfungen zu den Bildungsbereichen

WAS MACHEN WIR SCHON, WAS WOLLEN WIR NOCH? (1/2)

Bei dieser Methode steht die gezielte Verknüpfung der Alltagssituation mit den Bildungsbereichen im Mittelpunkt. Der Bildungsplan liefert dazu auf S. 148–150 bereits zahlreiche Ideen und Impulse. Einige davon lassen sich unkompliziert in eure pädagogische Praxis integrieren, andere schätzt ihr womöglich zunächst als herausfordernd oder nur schwer umsetzbar ein. Euch damit auseinanderzusetzen, macht sichtbar, welche Bildungsprozesse im Alltag ohnehin schon stattfinden. Gleichzeitig öffnet sich euer Blick für neue Ansätze und kreative Ideen, die ihr gemeinsam im Team ausprobieren und weiterentwickeln könnt.

Was braucht ihr?

- ▶ S. 148–150 des Bildungsplans (gedruckt oder in digitaler Form)
- ▶ Moderationskarten in zwei Farben
- ▶ Marker
- ▶ ggf. (Pinn)wand mit Pins oder Klebeband

So geht ihr vor:

1. Bildet möglichst **vier** Kleingruppen – orientiert an den Bildungsbereichen, die mit der Alltagssituation **Ausziehen, Anziehen, Umziehen** verknüpft sind: 1) *Sprache und Kommunikation*, 2) *Mathematik*, 3) *Natur und Technik* und 4) *Bewegung und Sport*.

Tipp: Achtet darauf, dass möglichst sowohl Fachkräfte aus dem U3- als auch aus dem Ü3-Bereich in den einzelnen Gruppen vertreten sind. So entstehen Perspektiven und Ideen, die verschiedene Altersgruppen berücksichtigen.

2. Lest in euren Kleingruppen den jeweiligen Textabschnitt im Bildungsplan (S. 148–150), der die Alltagssituation **Ausziehen, Anziehen, Umziehen** mit dem entsprechenden Bildungsbereich verknüpft.
3. Setzt euch mit folgenden Fragen auseinander und notiert eure Antworten auf unterschiedlich farbigen Moderationskarten:
 - ▶ *Welche Aspekte dieses Bildungsbereichs greifen wir in Garderobensituationen bereits auf?* (hierfür Moderationskarten in Farbe 1 wählen)
 - ▶ *Auf welche Weise können wir den Bildungsbereich darüber hinaus künftig in Garderobensituationen aufgreifen?* (hierfür Moderationskarten in Farbe 2 wählen)

Weiter auf der nächsten Seite:

METHODE Verknüpfungen zu den Bildungsbereichen

WAS MACHEN WIR SCHON, WAS WOLLEN WIR NOCH? (2/2)

4. Sammelt anschließend alle Karten ein und bringt sie an eine (Pinn)wand oder auf einem Plakat an. Je nach verfügbarer Zeit könnt ihr die Ergebnisse aus euren jeweiligen Kleingruppen kurz vorstellen. Alternativ könnt ihr die Karten gemeinsam sichten, offene Fragen klären und besonders wichtige Punkte besprechen.
5. Wenn möglich, lasst eure Ergebnisse sichtbar im Raum hängen, sodass ihr sie im weiteren Verlauf ergänzen und weiterentwickeln könnt. Alternativ können die Ergebnisse digitalisiert und gesichert werden - so entsteht eine Arbeitsgrundlage, die kontinuierlich ergänzt und reflektiert werden kann.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- Hängt eure Ergebnisse, sowohl sichtbar für Kinder als auch für Familien, innerhalb der Einrichtung aus. So werden alle Beteiligten eingeladen, an der Weiterentwicklung mitzuwirken. Mit den Kindern könnt ihr im pädagogischen Alltag weitere Ideen sammeln und für Familien könnt ihr neben eurer Dokumentation ein Blatt anbringen, auf dem auch sie ihre Gedanken hinterlassen können. Auf diese Weise entsteht im Idealfall eine vielfältige Ideensammlung, die von allen Beteiligten gemeinsam gestaltet wird.

METHODE Partizipative Bildungsumgebung

ERKUNDUNG DER EINRICHTUNG

Diese Methode fördert den Perspektivwechsel: Stellt euch vor, ihr seid ein Kind in eurer Einrichtung. Wie wären **Garderobensituationen** hier für euch?

Dieser bewusste Perspektivwechsel soll euch dabei helfen, Situationen oder Themen besser nachzuvollziehen und neue Ideen und Impulse für eure pädagogische Arbeit zu sammeln.

Was braucht ihr?

- ▶ Reflexionsfragen zur Erkundung eurer Einrichtung (siehe Anhang S. 55)
- ▶ ggf. (Handy-) Kamera (wenn gewünscht)
- ▶ Flipchart und Marker

So geht ihr vor:

1. Nehmt die Kinderperspektive ein:

Bewegt euch in Zweier- oder Dreiergruppen durch eure Einrichtung und versucht dabei ganz bewusst, die Umgebung aus Sicht der Kinder wahrzunehmen. Hockt euch dafür auch mal hin.

2. Beantwortet auf eurem Rundgang folgende Reflexionsfragen:

- ▶ *Wie gut kann ich als Kind meine Kleidungsstücke, Schuhe oder andere persönliche Gegenstände in meinem Eigentumsfach erreichen und nutzen?*
- ▶ *Woran erkenne ich als Kind, welcher Platz in der Garderobe mir gehört?*
- ▶ *Wie erlebe ich als Kind die Übergänge zwischen Drinnen und Draußen?*
- ▶ *Was müsste sich in der Garderobe räumlich oder im Ablauf verändern, damit ich dort als Kind noch selbstständiger und selbstbestimmter handeln kann?*

3. Teilt eure Beobachtungen:

Tauscht euch im Anschluss über eure Eindrücke aus und zeigt Fotos, wenn ihr welche gemacht habt. Welche neuen Erkenntnisse haben sich bei euch dadurch ergeben, dass ihr die Kinderperspektive eingenommen habt?

4. Entwickelt gemeinsam Ideen für die Praxis:

Oft ergeben sich aus solchen Perspektivwechseln neue Impulse für euer pädagogisches Handeln oder für strukturelle Veränderungen in eurem Alltag. Haltet eure Ideen schriftlich fest (z. B. auf einem Flipchart) und besprecht gemeinsam euer weiteres Vorgehen.

METHODE Partizipative Bildungsumgebung

TEILNEHMENDE BEOBACHTUNGEN VON GARDEROBENSITUATIONEN

Diese Methode erfordert etwas Vorbereitung – der Aufwand lohnt sich aber. Ihr bekommt die Gelegenheit, gemeinsam im Team Beobachtungen aus eurem pädagogischen Alltag zu reflektieren und bereits im Vorfeld die **Garderobensituationen** genauer in den Blick zu nehmen.

Was braucht ihr?

- ▶ Arbeitsblatt „Teilnehmende Beobachtung einer Garderobensituation“ (siehe Anhang S. 56)
- ▶ Beobachtungen von Garderobensituationen in eurer Einrichtung (z. B. in Form von Notizen, Fotos oder Videos)

So geht ihr vor:

1. Beobachtet in den ein bis zwei Wochen vor der Fortbildung bewusst Garderobensituationen in eurer Einrichtung. Achtet dabei darauf, wann und wie diese Situationen stattfinden und wie sich Kinder und Erwachsene verhalten. Sprecht ab, welche Fachkraft welche Situation beobachtet. Haltet eure Beobachtungen schriftlich fest und macht, wenn möglich, auch Fotos oder kurze Videos.
2. Bringt eure Notizen und ggf. Fotos zur Fortbildung mit und stellt sie in der Runde vor.
3. Nutzt folgende Reflexionsfragen für euren Austausch:
 - ▶ *Welche Routinen oder Abläufe prägen die Garderobensituationen in unserer Einrichtung?*
 - ▶ *Welche Möglichkeiten haben die Kinder, selbst zu entscheiden (z. B. was sie anziehen und wann sie die Garderobe verlassen)?*
 - ▶ *Welche Gespräche zwischen Kindern und uns Fachkräften finden beim An- und Ausziehen statt?*
 - ▶ *Wie bieten wir Fachkräfte Assistenz an – eher sprachlich oder eher handelnd? Wie reagieren die Kinder jeweils darauf?*
 - ▶ *Wann entsteht Ruhe, wann eher Hektik und Zeitdruck – und wodurch wird das jeweils ausgelöst?*

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Sprecht mit den Kindern über eure Beobachtungen, Diskussionen und Erkenntnisse aus eurer Fortbildung. So können sie ihre individuellen Sichtweisen über die **Garderobensituationen** schildern, Wünsche äußern sowie Ideen und Beschwerden mit euch teilen. Macht auch den Familien gegenüber eure Beobachtungen, Diskussionen und Erkenntnisse transparent. Gebt ihnen die Möglichkeit, Rückmeldungen zu geben und sich auch in den Prozess einzubringen.

METHODE Partizipative Bildungsumgebung

CHECKLISTE ZUR PARTIZIPATIVEN BILDUNGSUMGEBUNG (1/2)

Mit dieser Methode schaut ihr euch mithilfe einer „Checkliste“ die Bildungsumgebung in eurer Einrichtung in Hinblick auf die **Garderobensituationen** genauer an. Dabei geht es nicht um eine Bewertung oder Prüfung der Bildungsumgebung, sondern darum, dass ihr erkennt, was ihr bereits umsetzt und an welchen Stellen ihr die Bildungsumgebung noch verändern, weiterentwickeln und/oder diskutieren könnt. Fragen, die dabei auftauchen, könnt ihr im Anschluss auch gemeinsam mit den Kindern weiterdenken.

Was braucht ihr?

- ▶ Reflexionsfragen zur partizipativen Bildungsumgebung in der Alltagssituation „Ausziehen, Anziehen, Umziehen“ (siehe Anhang S. 57)
- ▶ Stifte
- ▶ ggf. Klemmbretter oder andere feste Unterlagen
- ▶ Unsere To-Do-Liste – Das wollen wir umsetzen (siehe Anhang S. 58–59)

So geht ihr vor:

1. Überlegt gemeinsam, in welcher Form ihr arbeiten möchtet (in euren Kleinteams, zu zweit oder einzeln). Jede Variante hat Vor- und Nachteile. Trefft eine Entscheidung, die gut zu euch passt.
2. Nehmt die Reflexionsbögen zur partizipativen Bildungsumgebung mit und geht damit durch die Einrichtung. Achtet dabei bewusst auf die Perspektive der Kinder.
3. Im Anschluss kommt ihr als Gruppe wieder zusammen und reflektiert:
 - ▶ *Was setzen wir bereits um?*
 - ▶ *Was setzen wir bisher noch nicht um? Warum nicht?*
 - ▶ *Was möchten wir zukünftig gerne umsetzen?*
4. Sammelt eure Antworten sichtbar – z. B. auf einem Flipchart oder digital. Nehmt euch hier Zeit für den Austausch – unterschiedliche Meinungen und Ideen sind willkommen und bereichern den Prozess.

Hinweis:

Klärt bei der Frage nach den Ideen für eure zukünftige Arbeit, wer die Verantwortung für die Umsetzung der jeweiligen Ideen übernimmt und in welchem Rahmen diese Themen weiter besprochen oder geplant werden. Dafür könnt ihr die To-Do-Liste aus dem Anhang nutzen. So geht ihr schon in der Fortbildung direkt einen Schritt Richtung Umsetzung und Veränderung.

Weiter auf der nächsten Seite:

METHODE Partizipative Bildungsumgebung

CHECKLISTE ZUR PARTIZIPATIVEN BILDUNGSUMGEBUNG (2/2)

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- Ihr könnt diese Methode auch gemeinsam mit interessierten Kindern durchführen. Hierbei könnte der Auftrag an die Kinder lauten: *„Schaut euch in der Garderobe um: Was gefällt euch hier? Was würde euch das eigenständige Ausziehen, Anziehen und Umziehen noch erleichtern?“* Die Kinder können dabei beispielsweise die entsprechenden Orte (1) fotografieren, (2) mit Klebepunkten markieren oder (3) zeichnen oder malen, was ihnen wichtig ist.

Die Ergebnisse könnt ihr anschließend für die Kinder, die Familien und auch das Team sichtbar machen – z. B. indem ihr Plakate, Fotos und Aussagen der Kinder in der Einrichtung aushängt.

METHODE Abschluss & Reflexion

„EIN WORT“ ZUM SCHLUSS

Gerade das Ende einer Fortbildung ist ein wichtiger Moment, um Raum für Reflexion, Feedback und offene Fragen zu schaffen. Diese Methode eignet sich besonders gut, wenn euch nur noch wenig Zeit zur Verfügung steht oder ihr einen langen Fortbildungstag abschließt.

Was braucht ihr?

- ein paar Minuten Zeit am Ende eures Fortbildungstages

So geht ihr vor:

1. Erklärt als moderierende Person kurz, warum eine gemeinsame Abschlussrunde sinnvoll und wichtig ist – z. B. um Gedanken zu sortieren, Erkenntnisse festzuhalten oder ein kurzes Feedback zu geben.
2. Bittet nun jede Fachkraft, jeweils „ein Wort“ zur Fortbildung zu sagen. Natürlich kann es auch ein kurzer Satz sein – aber es geht darum, dass ihr euch auf das Wesentliche konzentriert.
3. Mögliche Reflexionsfragen könnten sein:
 - Was war heute euer „Aha-Moment“?
 - Was werdet ihr ab jetzt anders machen?
4. Haltet kritische Fragen, offene Themen oder Wünsche schriftlich fest, wenn diese geäußert werden. So könnt ihr bei kommenden Teamsitzungen, Teamtagen oder Fortbildungen daran anknüpfen.

METHODE Abschluss & Reflexion

MITNEHMEN, FRAGEN UND WEGSCHMEISSEN

Ein gelungener Abschluss gehört genauso zu einer Fortbildung wie der Einstieg. Gerade das Ende einer Fortbildung ist ein wichtiger Moment, um Raum für Reflexion, Feedback und offene Fragen zu schaffen. Diese Methode eignet sich gut, wenn ihr etwas mehr Zeit habt und den Tag mit einer strukturierten Reflexionsrunde beenden möchtet. Ihr erfahrt, was euren Kolleginnen und Kollegen nicht gefallen hat, was sie aus der Fortbildung mitnehmen und welche Fragen noch offengeblieben sind.

Was braucht ihr?

- ▶ Drei Symbole:  Koffer,  Fragezeichen,  Mülltonne als Ausdruck (siehe Anhang S. 60–62) oder selbst gestaltet
- ▶ Moderationskarten in drei verschiedenen Farben
- ▶ Marker

So geht ihr vor:

1. Legt die drei Symbole (Koffer, Fragezeichen, Mülltonne) gut sichtbar aus oder hängt sie an eine Wand.
2. Stellt Moderationskarten in drei verschiedenen Farben (zugeordnet zu den drei Symbolen) sowie Marker bereit.
3. Bittet die Fachkräfte, sich zu den folgenden Fragen Gedanken zu machen und ihre Antworten jeweils auf Moderationskarten in der jeweils passenden Farbe zu notieren:



Was nehme ich mit? (z. B. Erkenntnisse, Impulse, Ideen)



Welche Fragen habe ich noch? (z. B. Dinge, die offen geblieben sind)



Was kann weg? (z. B. Abläufe, Raumgestaltung, pädagogische Handlungen, Inhalte oder Formate der heutigen Fortbildung)

4. Im Anschluss könnt ihr jeweils kurz vorstellen, was ihr notiert habt, und eure Karten zu den passenden Symbolen zuordnen.
5. Beteiligt euch auch als Moderatorin oder Moderator an der Methode – auch ihr seid Teil der Gruppe!
6. Haltet kritische Fragen, offene Themen oder Wünsche schriftlich fest, wenn diese geäußert werden. So könnt ihr bei kommenden Teamsitzungen, Teamtagen oder Fortbildungen daran anknüpfen.

Anhang: Praxismaterialien

zu folgenden Themenbereichen und Methoden:

Einstimmung in das Thema:

- ▶ Bilderreise

Pädagogisches Handeln:

- ▶ Arbeitsblatt „Worum geht es in der Alltagssituation: Ausziehen, Anziehen, Umziehen?“
- ▶ Arbeitsblatt „Was können wir tun, damit ...?“

Praxisbeispiele:

- ▶ Praxisbeispiel „Geschafft!“

Aussagen von Kindern:

- ▶ Kinderaussagen
- ▶ Mögliche Fragen an die Kinder zum Thema „Ausziehen, Anziehen, Umziehen“

Vorsicht:

- ▶ Vorsicht-Sätze

Verknüpfung zu den Bildungsbereichen:

- ▶ Bildungsbereich-Challenges

Partizipative Bildungsumgebung:

- ▶ Reflexionsfragen zur Erkundung eurer Einrichtung
- ▶ Arbeitsblatt: „Teilnehmende Beobachtung einer Garderobensituation“
- ▶ Reflexionsfragen zur partizipativen Bildungsumgebung in der Alltagssituation „Ausziehen, Anziehen, Umziehen“
- ▶ Unsere To-Do-Liste – Das wollen wir umsetzen

Abschluss & Reflexion:

- ▶ Mitnehmen, Fragen und Wegschmeißen

PRAXISMATERIAL *Einstimmung in das Thema*

BILDERREISE

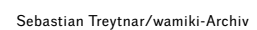


Ales Kartal /pixabay



PetraPbass/pixabay

BILDERREISE



PRAXISMATERIAL *Einstimmung in das Thema*

BILDERREISE



Sebastian Treytnar/wamiki-Archiv



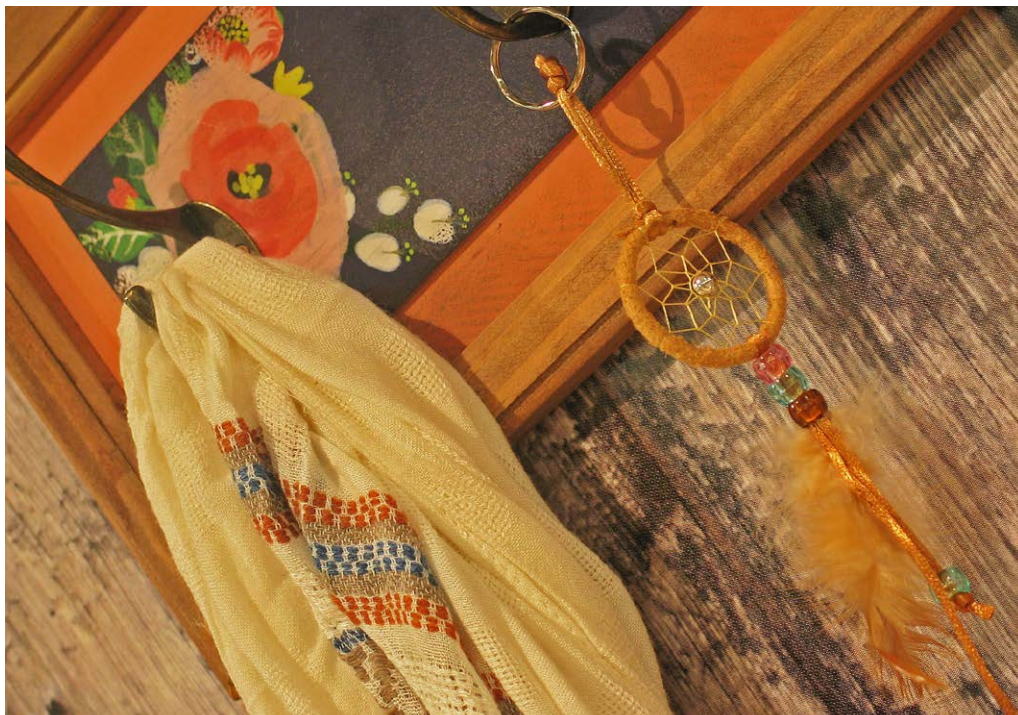
mgattorna/pixabay

PRAXISMATERIAL *Einstimmung in das Thema*

BILDERREISE



Sebastian Treytnar/wamiki-Archiv



KRiemer/pixabay

PRAXISMATERIAL *Einstimmung in das Thema*

BILDERREISE



Vika Gitter/pixabay



pixabay

PRAXISMATERIAL *Einstimmung in das Thema*

BILDERREISE



Maky Orel/pixabay



Jkoets/pixabay

PRAXISMATERIAL *Einstimmung in das Thema*

BILDERREISE



KRierner/pixabay

ARBEITSBLATT Pädagogisches Handeln

WORUM GEHT ES IN DER ALLTAGSSITUATION: AUSZIEHEN, ANZIEHEN, UMZIEHEN?

„Ziel ist, dass die Kinder beim An- und Ausziehen so viel wie möglich von dem, was sie tun wollen, auch selbst tun können. Sie müssen entscheiden können, was sie anziehen und an ihre Sachen herankommen.“ (Brandenburger Bildungsplan, S. 145)

Reflexionsfragen:

- ▶ Welche Themen und Inhalte stecken in diesem Ziel?
- ▶ Wie passt dieses Ziel zu unserem pädagogischen Alltag?

Unser Ziel: Das wollen wir erreichen

PRAXISMATERIAL Pädagogisches Handeln

WAS KÖNNEN WIR TUN, DAMIT...?

Was können wir konkret tun, damit ...

1. ... Kinder beim An- und Ausziehen so viel wie möglich von dem, was sie tun wollen, auch selbst tun können?
2. ... Kinder selbst entscheiden können, was sie anziehen?
3. ... Kinder jederzeit selbstständig an ihre Kleidungsstücke, Schuhe oder andere persönliche Gegenstände herankommen?
4. ... wir Assistenz eher sprachlich als handelnd anbieten?
5. ... wir unseren eigenen Zeitdruck und unsere inneren Erwartungen nicht auf die Kinder übertragen, sondern in herausfordernden Situationen gelassen reagieren?
6. ... weniger Enge, Unordnung, Lärm, Zeitdruck oder Stress in der Garderobe herrscht?
7. ... wir unsere Abläufe möglichst so organisieren, dass sich nicht zu viele Kinder gleichzeitig in der Garderobe aufhalten und diejenigen, die sich bereits an- oder ausgezogen haben, nicht in der Garderobe warten müssen?
8. ... Kinder mitentscheiden können, wann sie die Garderobe betreten und verlassen?
9. ... Kinder, die bereits angezogen sind, schon nach draußen gehen können?

PRAXISBEISPIEL Pädagogisches Handeln

„GESCHAFFT!“ (1/2)

(Brandenburger Bildungsplan, S. 146)

Ein Wintervormittag. Neun Kinder und Birgit, ihre Erzieherin, wollen auf das Außengelände. In der Garderobe schlüpfen einige Kinder schnell in ihre Matschhosen, aber Linus' Schneeanzug hängt wie ein Klumpen am Haken und die Jacke von Marie ist auf links gedreht. Birgit sagt: „Oh, was ist denn hier passiert? Dein Schneeanzug ist ja völlig zerknautscht.“ Sie setzt sich zu Linus und sagt zu Marie: „Schaffst du es, die Ärmel auf die andere Seite durchzuziehen?“ Als sie sieht, dass Toni, Wolodja, Mila, Nelli und Ahmad mit Mützen und Stiefeln an der Tür stehen, fragt sie: „Wollt ihr schon raus? Wilfried ist schon mit einigen Kindern draußen. Wir müssen hier noch den Schneeanzug und die Jacke umkrempeln und kommen dann nach.“ Die angezogenen Kinder stürmen los und Birgit sagt zu Linus: „Probiere doch mal, an einem Bein von deinem Schneeanzug zu ziehen. Vielleicht bekommst du den Klumpen raus?“ Nach und nach entzerzt Linus den Schneeanzug. Birgit gibt ihm ab und zu einen Tipp, wie es leichter gehen könnte. Marie hat inzwischen die Ärmel durch die Jacke gezogen, aber der Reißverschluss klemmt. Birgit sagt zu ihr: „Komm, ich halte hier beide Seiten fest und du ziehst ganz vorsichtig an dem Reißverschluss, okay? Wir müssen das langsam machen, denn wenn sich der Stoff beim Zuziehen verklemmt, geht es nicht weiter.“ Der Reißverschluss gibt nach, Marie zieht sich die Stiefel an, während Linus immer noch mit seinem Schneeanzug beschäftigt ist. Als er fertig ist, fällt es ihm nicht leicht, beim Einstieg in den Schneeanzug das Gleichgewicht zu halten. Birgit fragt: „Soll ich dich am Arm halten?“ Linus schaut sie an und nickt kaum merklich. Da stützt sie mit beiden Händen seinen linken Ellbogen. Als er den Anzug anhat und den Reißverschluss zumacht, zieht Birgit ihre Jacke an und sagt zu Linus und Marie: „Geschafft!“

Reflexionsfragen:

- Was tut das Kind Linus? Wie geht es ihm wohl?

Weiter auf der nächsten Seite:

PRAXISBEISPIEL *Pädagogisches Handeln*

„GESCHAFFT!“ (2/2)

(Brandenburger Bildungsplan, S. 146)

- Was tut die pädagogische Fachkraft Birgit? Wie geht es ihr wohl?

PRAXISMATERIAL

KINDERAUSSAGE

(Brandenburger Bildungsplan, S. 147)

**„Bei der Garderobe haben wir
Kisten für unsere Schuhe.
Da komme ich gut ran.
Ich hänge da auch freitags, wenn
ich zum Beispiel von meinem Opa
abgeholt werde, die Sachen hin, die
ich mit ihm dann zusammenbau-
en will, zum Beispiel Roboterteile.
Oder das Spielzeug, was wir am
Spielzeugtag mitbringen dürfen,
kommt da auch rein. Mich nervt,
dass manchmal im Winter, dass
man dann immer eine Skihose
anziehen muss. Alle Kinder.
Und auch wenn sie keine mithaben
und keine anziehen wollen,
dann müssen sie welche von der
Fundkiste nehmen.“
(Feline)**

PRAXISMATERIAL

KINDERAUSSAGE

(Brandenburger Bildungsplan, S. 147)

**„Es gibt für jedes Kind ein
Fach und eine lange Bank.
Da ist ein Foto von mir
und mein Name.
Da kann ich die gebastelten
Sachen hinlegen.
Das ist gut.
Doof ist, dass ich zwischen
zwei Kindern bin,
die total oft meine Jacke
verstecken und ihre
hinhängen.“**

(Trixi)

PRAXISMATERIAL

KINDERAUSSAGE

(Brandenburger Bildungsplan, S. 147)

„Bei meiner alten Kita fand ich das nicht so gut. Wir hatten ein Schubfach mit unseren Klamotten drin. Da gab es ein Schild für jeden. Ich hatte den Hampelmann, ich fand es so blöd, dass ich der Hampelmann war. In der anderen Kita haben wir aber Fotos und unseren eigenen Platz, das ist viel besser. Wenn wir dann mit Mama oder mit Papa da sind, ziehen wir uns um, ganz entspannt, die Stiefel und die Jacken.“

(Benito)

PRAXISMATERIAL Aussagen von Kindern

MÖGLICHE FRAGEN AN DIE KINDER ZUM THEMA „AUSZIEHEN, ANZIEHEN, UMZIEHEN“

- ▶ *Was brauchst du, damit du dich in unserer Garderobe wohlfühlst?*
- ▶ *Was ist dir beim An- und Ausziehen besonders wichtig?*
- ▶ *Was magst du an unserer Garderobe?*
- ▶ *Gibt es etwas, dass dich in Garderobensituationen stresst oder ärgert?*
- ▶ *Was hilft dir, wenn es hektisch wird?*
- ▶ *Was hilft dir, dich allein an- oder ausziehen?*
- ▶ *Wobei möchtest du in der Garderobe mehr Unterstützung von Erwachsenen?*
- ▶ *Wobei möchtest du in der Garderobe weniger Unterstützung von Erwachsenen?*
- ▶ *Was ist dir wichtig, wenn dir jemand beim An- und Ausziehen hilft?*
- ▶ *Was möchtest du in der Garderobe selbst entscheiden?*
- ▶ *Was macht dich stolz beim An- oder Ausziehen?*
- ▶ *Wo sollten deine Sachen liegen oder hängen, damit du sie schnell findest?*
- ▶ *Wenn du das entscheiden könntest: Wie würde unsere Garderobe aussehen?*

PRAXISMATERIAL

VORSICHT!

(Brandenburger Bildungsplan, S. 147)

**Zerrt die
Kinder nicht am
Arm, schiebt sie
nicht hin und her
und setzt oder
drückt sie nicht auf
Bänke.**

PRAXISMATERIAL

VORSICHT!

(Brandenburger Bildungsplan, S. 147)

**Verzichtet auf
ungefragten
Körperkontakt.**

PRAXISMATERIAL

VORSICHT!

(Brandenburger Bildungsplan, S. 147)

**Assistiert nicht
ohne verbale
Ankündigung.**

PRAXISMATERIAL

VORSICHT!

(Brandenburger Bildungsplan, S. 147)

**Brecht Handlungen
von Kindern nicht
ab, indem ihr ihnen
Kleidungsstücke
aus der Hand nimmt
und damit
verhindert, dass sie
sich selbst an- oder
ausziehen.**

PRAXISMATERIAL

VORSICHT!

(Brandenburger Bildungsplan, S. 147)

**Treibt Kinder
nicht an,
sich zu beeilen.**

PRAXISMATERIAL

VORSICHT!

(Brandenburger Bildungsplan, S. 147)

**Sprecht nicht
wertend über
Eltern, zum
Beispiel wenn
Kleidungsstücke
nicht gewaschen
sind oder fehlen.**

PRAXISMATERIAL

VORSICHT!

(Brandenburger Bildungsplan, S. 147)

**Verzichtet auf
Abwertungen und
Etikettierungen
wie trödeln,
Schnecke, unordent-
lich oder Chaot und
vermeidet
geschlechtsstereotype
Etikettierungen.**

PRAXISMATERIAL

VORSICHT!

(Brandenburger Bildungsplan, S. 147)

**Vergleicht Kinder
nicht mit Sätzen
wie: „Liam und
die anderen sind
schon fertig, nur
du noch nicht.“**

ARBEITSBLATT Verknüpfung zu den Bildungsbereichen

BILDUNGSBEREICH-CHALLENGE A

Ihr habt zwei Minuten Zeit, um so viele Ideen wie möglich aufzuschreiben, wie sich die Alltagssituation „**Ausziehen, Anziehen, Umziehen**“ mit folgendem Bildungsbereich verknüpfen lässt.

Bildungsbereich:

ARBEITSBLATT Verknüpfung zu den Bildungsbereichen

BILDUNGSBEREICH-CHALLENGE B

Notiert so schnell wie möglich **zehn Ideen**, wie sich die Alltagssituation
„**Ausziehen, Anziehen, Umziehen**“ mit folgendem Bildungsbereich verknüpfen lässt.

Bildungsbereich:

1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	

METHODE Partizipative Bildungsumgebung

REFLEXIONSFRAGEN ZUR ERKUNDUNG EURER EINRICHTUNG

- *Wie gut kann ich als Kind meine Kleidungsstücke, Schuhe oder andere persönliche Gegenstände in meinem Eigentumsfach erreichen und nutzen?*

- *Wie erlebe ich als Kind die Übergänge zwischen Drinnen und Draußen?*

- *Was müsste sich in der Garderobe räumlich oder im Ablauf verändern, damit ich dort als Kind noch selbstständiger und selbstbestimmter handeln kann?*

ARBEITSBLATT *Partizipative Bildungsumgebung*

TEILNEHMENDE BEOBACHTUNG EINER GARDEROBENSITUATION

Name der Fachkraft:

Ort:

Uhrzeit:

Beobachtungsprotokoll:

PRAXISMATERIAL Partizipative Bildungsumgebung

REFLEXIONSFRAGEN ZUR PARTIZIPATIVEN BILDUNGSUMGEBUNG IN DER ALLTAGSSITUATION „AUSZIEHEN, ANZIEHEN, UMZIEHEN“

(Brandenburger Bildungsplan, S. 151)

- ▶ Haben Kinder und Erwachsene ausreichend Platz in der Garderobe? Falls nicht – könnte die Garderobe vergrößert werden, falls sowieso Veränderungsprozesse in eurer Einrichtung anstehen?
- ▶ Ist die Garderobe so gestaltet, dass alle Kinder selbstständig an ihre Kleidungsstücke herankommen können? Sind Kleiderhaken entsprechend auf Augenhöhe der Kinder?
- ▶ Sind Eigentumsfächer für persönliche Dinge, Kleidung und Wechselkleidung, Schuhe, Rucksäcke und Taschen jederzeit zugänglich und erreichbar für die Kinder?
- ▶ Können Aufbewahrungsmöbel und -behältnisse von den Kindern selbstständig geöffnet, geschlossen und bewegt werden?
- ▶ Ist die Garderobe so gestaltet, dass die Kinder Stammplätze haben und sie leicht wiedererkennen (z. B. durch persönliche Fotos und deutlich lesbare Beschriftungen mit ihren Vornamen)?
- ▶ Gibt es in der Garderobe Raumteiler oder Vorhänge zur Wahrung der Privatsphäre der Kinder?
- ▶ Falls es einen Wickelplatz in der Garderobe gibt – verfügt dieser über einen Sichtschutz?
- ▶ Gibt es klare Absprachen mit den Familien über Schmutz- und Wechselwäsche (z. B. wo zu waschende Kleidungsstücke beim Abholen liegen)?
- ▶ Sind in der Garderobe Bilder oder Gegenstände angebracht, die zum Dialog anregen (z. B. Kunstwerke der Kinder, Familienbilder, Spiegel, Tafel mit einstellbaren Papp-Uhren für die Abholzeiten jedes Kindes)?
- ▶ Können sich Familienmitglieder beim Abholen oder Bringen in der Garderobe hinsetzen und ihre Taschen an geeigneten Plätzen abstellen?
- ▶ Haben wir in der Garderobe einen Müll- oder Sandeimer, Besen, Handfeger und Kehrblech? Falls ja – haben wir diese Gegenstände auch in Kindergröße?
- ▶ Welche weiteren Orte können und wollen die Kinder, jenseits der Garderobe, zum Ausziehen, Anziehen und Umziehen nutzen?

ARBEITSBLATT Partizipative Bildungsumgebung

UNSERE TO-DO-LISTE– DAS WOLLEN WIR UMSETZEN

► Macht alles möglichst mit den Kindern gemeinsam!

✓	WAS?	WER kümmert sich?	WANN?	WER fragt ggf. nach?
	Garderobe regelmäßig auf Übersichtlichkeit überprüfen			
	Haken auf Augenhöhe der Kinder anbringen (bei Krippenkindern ca. 90 cm über dem Boden)			
	Eigentumsfächer so gestalten, dass sie jederzeit für Kinder erreichbar sind			
	Stammplätze der Kinder mit persönlichen Fotos und ihren Vornamen beschriften			
	Aufbewahrungsmöbel und -behältnisse auswählen, die von Kindern selbstständig geöffnet, geschlossen und bewegt werden können			
	Raumteiler oder Vorhänge anschaffen			
	Wickelplatz mit Sichtschutz ausstatten (falls vorhanden)			
	Sitzgelegenheiten für Familienmitglieder bereitstellen			
	Spiegel auf Augenhöhe der Kinder anbringen			
	Tafel mit einstellbaren Papp-Uhren für die Abholzeiten jedes Kindes erstellen und auf Augenhöhe der Kinder anbringen			
	Abprachen zur Schmutz- und Wechselwäsche sichtbar machen (z. B. Aushang)			
	Müll-/Sandeimer, Besen, Handfeger und Kehrblech in Kindergröße anschaffen/bereitstellen			
	Fotos von gemeinsamen Ausflügen, Kunstwerke der Kinder und Familienbilder anbringen			
	Digitale Wetterstation z. B. an einem Fenster anbringen			
	Wechselnde Garderobenausstellungen gemeinsam mit den Kindern planen (z. B. mit Gegenständen, die ihr in der Natur gesammelt habt oder Fotos von Experimenten, die ihr durchgeführt habt)			

ARBEITSBLATT

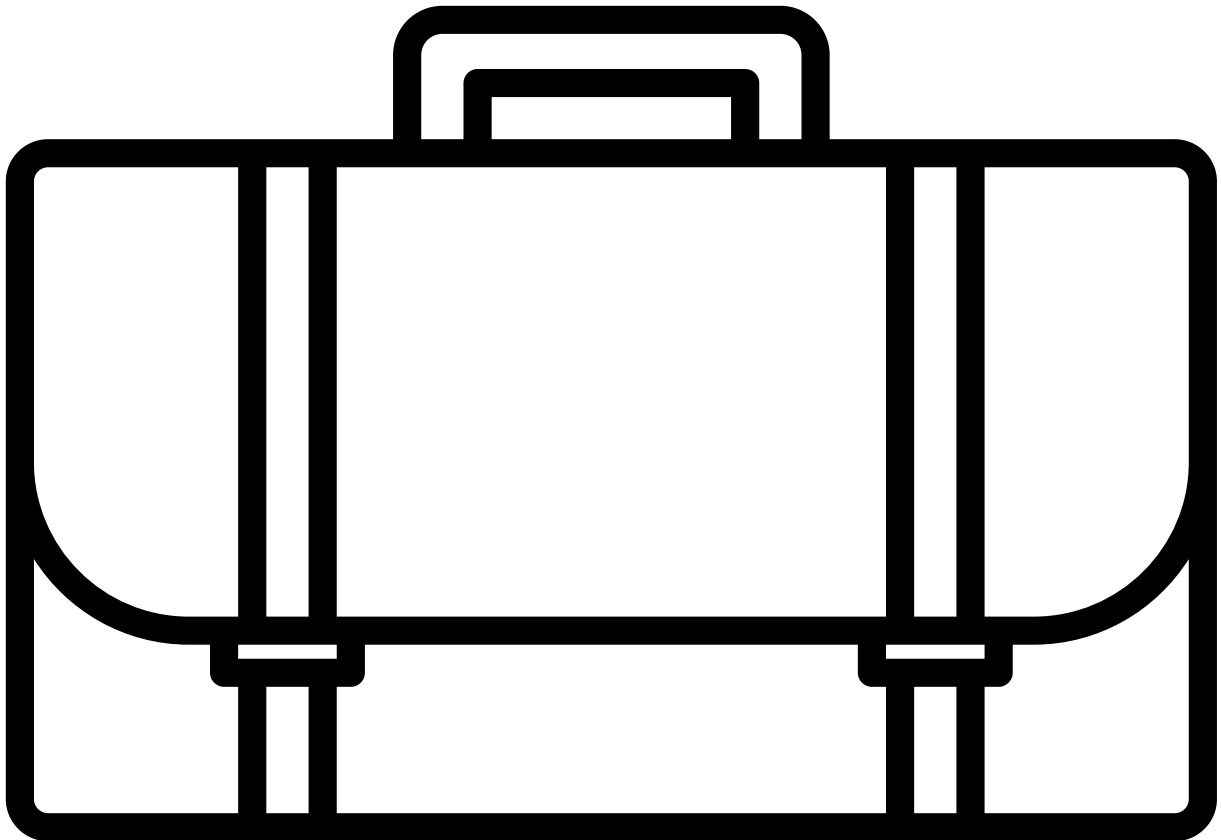
UNSERE TO-DO-LISTE- DAS WOLLEN WIR UMSETZEN

- Macht alles möglichst mit den Kindern gemeinsam!

[illegible]

PRAXISMATERIAL Abschluss & Reflexion

MITNEHMEN, FRAGEN UND WEGSCHMEISSEN



Was nehme ich mit?

PRAXISMATERIAL Abschluss & Reflexion

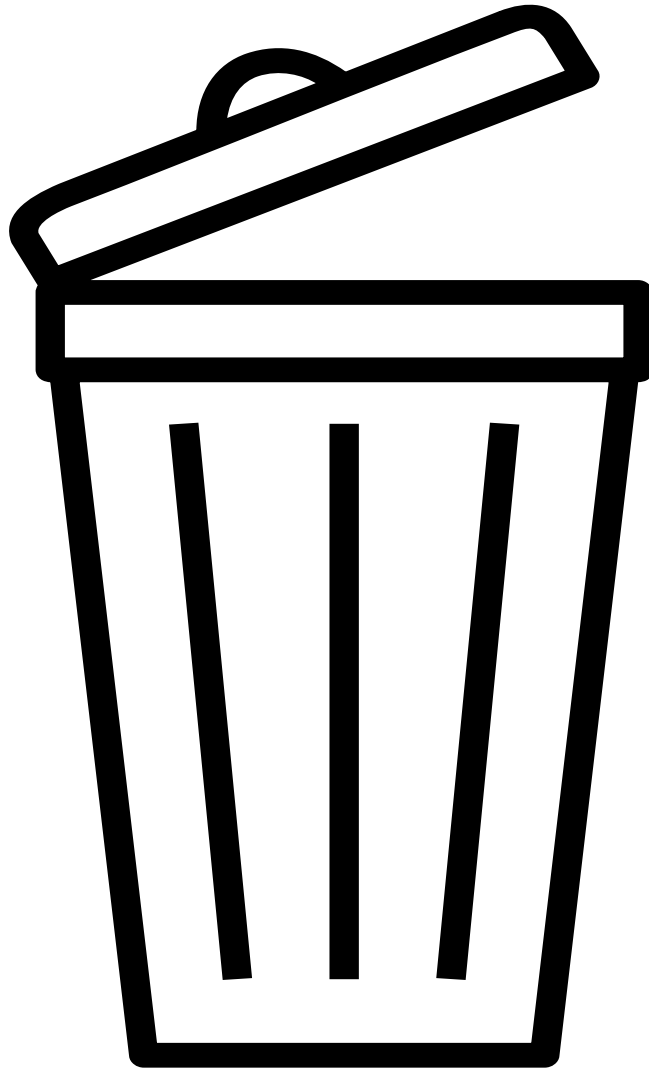
MITNEHMEN, FRAGEN UND WEGSCHMEISSEN



Welche Fragen habe ich noch?

PRAXISMATERIAL Abschluss & Reflexion

MITNEHMEN, FRAGEN UND WEGSCHMEISSEN



Was kann weg?

IMPRESSUM

© 2026

Entwickelt vom Institut für den Situationsansatz (ISTA)
an der Internationalen Akademie Berlin für innovative Pädagogik,
Psychologie und Ökonomie gGmbH (INA) in Kooperation mit IFFE e.V.

Autor*innen:



Alice Hildebrandt, Anna Range, Lena Claßen,
Lena Nebenführ, Lisa Landeck, Laura Hrabowski



Marie-Therese Kuge, Frauke Hildebrandt,
Bianka Pergande

Satz und Layout:

wamiki – Was mit Kindern GmbH –
Der pädagogische Fachverlag.
Marie Parakenings

Gefördert vom:

